



vnbegreiflich symlich ewig vnd begabt mit dem liecht  
der verstantnus. So ist der leichnam vñ eden begreiff:  
lich zeitlich vnd begabet mit vnternus die do wider:  
werttig sein vnd sich ziehen auff gut vnd übel das der  
mensch des guten müg gebrauchē vnd das übel vmeidē  
vnd hat also got dem menschen die weißheit geben da  
durch er müg erkennen was gut vnd was übel ist. der  
mensch möcht nicht wissen vnd lieb haben das gut er  
weist dann das pöse wer vnd dasselb zuermeiden. So  
nun gut vnd übel dem menschn fůzgelegt sein alßdam  
mag die weißheit stat haben das gut zubegeren vnd  
das pöse zuerachten. Darumb hat got erschaffen das  
gut zugebrauchen vnd das pöse zufliehen. vnd so das  
pöse nit schädlich were wuden auffgebaben die weiß:  
heit die kunst die gedechtnus. verstantnus vnd ver:  
nufft des menschn damit das pöse gemiden werđū solle.  
Also mag der mensch das gut nit gewissen er erkenne  
dann dabey was pöse sey vnd ist also gut vnd pöse er:  
schaffen vñ wege des menschn der das durch sein weiß:  
heit vnd darnach den ewigen got sein erschaffer müg  
erkönen. ¶ Nun ist es on zweyfel das die welt vnd was  
dozinnen ist sein erschaffen vñ wege des menschn. Der  
mensch gebrauchet des feurs sich zu wermen ein liecht  
vnd schein darvon zubaben das essen dabey zukochen  
vnd das eyßen damit zuschmidē. gebrauchet des wassers  
zutrinkē vnd zuwaschē die ecker vnd wiesen zůfrucht:  
en vnd die lemden durch das wasser zureylen. des ert:  
richs gebrauchet der mensch zubaben vnd zupmpfaben  
mancherband fruchte zu essen vnd zu messen. auff der  
eben des erttrichs zu getreide. in den telern zu wein  
vnd auff den bergen zu koltze. gebrauchet des luftes  
Wann der mensch on dē luft nit gelebē mag. Vnd gibt

im mancherley geflücke. des gleichen gibt das mere vñ  
vischen zu seiner leib narung vnd kauffmanschatz auff  
weiten fremden länden zueckollen. ¶ Als nū got alle  
ding hett erschaffen. zu gut vnd nutz des menschen  
vnd im wereitet ein haup die welt doz. Innen er wonen  
möcht. hat got eingefüt den melche in die welt vnd in  
erschaffen auff erttrich entpfimlich vnd vñtlich nach d  
volkumelichste forme seiner gestalt vnd hat geprauchet  
des amptes eius rechre gütige vaters. Als fūzpas lactā:  
ci? schreibt. Er hat geformt dē leichnam vnd eingossen  
die sel wir sein ganz sein was wir sein vnd wie wir vñ  
got erschaffen sein ist vngezweiflich vnd vnuerstantlich  
i vnsern gemüte wann wir sein ein irdisches thiere vnd  
vnempfindlich der hñmlischen dingen die weyl wie mit  
der haart. des leichnams vngeden sein vnd ist genug  
der weißheit vnd vernufft das menschen zuwissen zuer:  
kennen vnd zuglawben das ein got sey der vñms vnd  
alle ding von vnsern wegen hat erschaffen vnd wie wir  
das ewig leben mügen erlangen. Aber die heimlichkeit  
gotes zuwissen ist vñms nit möglich die hat im got be:  
halten in seinem gewalt. ¶ Nach dem als got den ersten  
menschn Adam erschaffen hat in menlicher figur nach  
seiner gestalt hat er gesiguriert das weyb. Euan nach  
gestalt des menschn das also waren man vnd frau die  
sich miteinander vermischten vnd möchten kinder ge:  
peren vnd die welt mit menschlichen geschlecht erfül:  
len vnd mit got das ewig lebē besitzen. ¶ Fūzbas schreibt  
Lactancius. Als got hat gemacht den menschen nach  
dem leichnam hat er demselben eingeblasen ein sele von  
dem lebendigen pummen seins heiligen geists der do  
ewig ist vnd die sele in ewigkeit bebellet. Also ist der  
mensch volbracht worden nach der sele die im das leben

029

027

033

023

038

018

078

Ende

Anfang